



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

**Rezension zu: Sadler, Donna L.: Reading the reverse façade of Reims
Cathedral, Ashgate, Farnham 2012**

Führer, Julian

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-95338>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Führer, Julian (2013). Rezension zu: Sadler, Donna L.: Reading the reverse façade of Reims Cathedral, Ashgate, Farnham 2012. Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters, 69(2):879-880.

350 S., zahlreiche Abb., Tab., ISBN 978-1-4094-4663-7, GBP 100. – Tatsächlich ein Band mit 14 Artikeln der Jahre 1998–2009 allein über den Teppich von Bayeux (darunter einem unveröffentlichten). Wenn die Stickerinnen das damals alles geahnt hätten ...
R. P.

Giuseppe LIGATO, *L'ordalia della fede. Il mito della crociata nel frammento di mosaico pavimentale recuperato dalla basilica di S. Maria Maggiore a Vercelli* (Miscellanea 17) Spoleto 2011, Fondazione Centro italiano di studi sull'alto Medioevo, XX u. 241 S., 1 Abb., ISBN 978-88-7988-339-9, EUR 30. – Gestützt auf stupende Kenntnis sowohl historischer als auch literarischer Quellen und mit ausführlichem, auch bei der Sekundärliteratur aktuellem Literaturverzeichnis (nur deutschsprachige Titel fehlen weitgehend, während bei den Quelleneditionen einschlägige MGH-Publikationen benutzt wurden) erörtert L. ein Mosaik vom Ende des 11. oder der ersten Hälfte des 12. Jh., das sich heute im Museo Leone zu Vercelli befindet. Dargestellt sind zwei mit Schwert und Schild, aber ohne Helm kämpfende Männer, vom Betrachter links ein bärtiger Weißer, inschriftlich FOL, FOA oder ROL, und rechts ein nur mit einem Lendenschurz bekleideter Schwarzer, inschriftlich FEL. Obwohl von (Ver-) Restaurierungen auszugehen ist, bleiben technische Aspekte der Überlieferung ausgeblendet. Diskutiert wird die Deutung als Christ und Sarazene im Zusammenhang mit den Kreuzzügen, naheliegend, weil die Region von Vercelli im Umfeld von Urbans II. Kreuzzugsaufruf (Piacenza, Mortara) und für Pilgerstraßen (Via francigena) wichtig war, als allegorischer Streit zwischen Gut und Böse, als Szene aus dem Umkreis des Rolandslieds oder der Tafelrunde des Königs Artus oder als gerichtlicher Zweikampf, möglicherweise mit Bezug auf die hl. Amicus und Amelius, deren Reliquien im nahen Mortara verehrt wurden: Nach der um 1090 durch Radulf Tortarius von Fleury in lateinischen Hexametern verschriftlichten Legende kämpfte Amicus siegreich vor Gericht für seinen Freund Amelius, Truchseß beim König von Paris, obwohl Amelius in Wirklichkeit doch eine Liebesbeziehung zur Tochter des Königs hatte. Man liest Erhellendes u. a. zu den Formen der Schilde und Schwerter, zur Frage, ob auf den beiden Schwertern ursprünglich auch kleine Inschriften standen (S. 185 f.), zu den Äthiopiern in antik-christlicher Tradition usw. Leider fehlen Register, um die reichen Informationen gezielt zu erschließen. Während Franco CARDINI in seinem Vorwort (S. IX–XX) auf den heiligen Krieg abhebt, enthält sich L. weise einer klaren Festlegung, was den Leser am Ende ein wenig ratlos zurückläßt: Vorhang zu, und alle Fragen offen.
K. B.

Donna L. SADLER, *Reading the Reverse Façade of Reims Cathedral. Royalty and Ritual in Thirteenth-Century France*, Farnham u. a. 2012, Ashgate, 278 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-1-4094-3243-2, GBP 60. – Die Vf. untersucht die mit Skulpturen üppig dekorierte Innenseite der Westfassade der Kathedrale von Reims und deutet diesen Schmuck im Kontext der Reimser Geschichte und der herausgehobenen Stellung der Kathedrale als Weiheort der französischen Könige. Die Baugeschichte sowie die Vorgängerbauten werden kurz rekapituliert, bevor Innen- und Außenschmuck der Westfassade analysiert und als aufeinander bezogen interpretiert werden. Schlüssig weist sie darauf hin, daß der zu krönende König bei der Weihezeremonie an dieser

Innenfassade vorbeikam und die Skulpturen im Blick hatte, so daß das Bildprogramm in diesem entscheidenden Moment seine intendierte Wirkung als Fürstenspiegel entfalten konnte. Überzeugend gelingt die Interpretation der Anordnung der Skulpturen, die auf beiden Seiten der ins Westwerk integrierten Rosette in korrespondierender Weise aufgestellt wurden und so dem König Beispiele von guten und bösen Herrschern und der Königin Beispiele von guten und schlechten Ehefrauen vor Augen führten. An dieser Stelle wirkten biblische typologische Bezüge von alttestamentlicher Verheißung und neutestamentlicher Erfüllung bis in die jeweilige Gegenwart. Der Vf. ist sicherlich darin zu folgen, daß der Kathedralbau des 13. Jh. vor dem Hintergrund der sich differenzierenden und akzentuierenden kapetingischen *religion royale* als Schritt zu einer Sakralisierung des Herrschers in einer auf Reims bezogenen Sichtweise zu deuten ist. In einem letzten Kapitel werden Verbindungslinien zu Legitimationsstrategien des Königtums im Umfeld des Hofes Ludwigs IX. gezogen, die teilweise auf einer unsicheren Grundlage stehen. Bei der Erörterung der Königssalbung offenbart S. Lücken in ihrer Literaturbasis. Im Haupttext wird König Robert II. (998/996–1031) eine Skrofelheilung attestiert, die in der entsprechenden Anmerkung dann wieder (zu Recht) bestritten wird (S. 134 und 154 Anm. 124). Zur Aufstellung der Grabmäler in Saint-Denis 1263/1264 bietet das Buch nur eine fehlerhafte moderne Zeichnung (S. 218). Auch bei Standardwerken wird oft nur aus zweiter Hand zitiert. Das Register ist lückenhaft, und der Umgang mit fremdsprachiger Literatur ist teils erheiternd („Firstenportal“, S. 243), teils innovativ („Hincmar, *Ad episcopos et procures*“, S. 245), teils aber doch etwas fragwürdig („*Futra sacra*“, S. 252).

Julian Führer

Linda Maria KOLDAU, *Musik in der Volksfrömmigkeit des Spätmittelalters und der Renaissance*, Archiv für mittelrheinische KG 63 (2011) S. 135–156, stellt mit dem *Wienhäuser Liederbuch* (um 1470) das Liedgut einer geistlichen Frauengemeinschaft in den Mittelpunkt und wendet sich dann Gesangbüchern des 16. Jh. zu. Sie schließt mit „Anregungen zur Forschung über den mittelhheinischen Kulturraum“ (S. 151 ff.).

E.-D. H.

On Old Age: Approaching Death in Antiquity and the Middle Ages, ed. by Christian KRÖTZL / Katariina MUSTAKALLIO (*The history of daily life 2*) Turnhout 2011, Brepols, XIX u. 346 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-2-503-53216-5, EUR 80 (excl. VAT). – Der Sammelband geht auf eine Tagung im finnischen Tampere zurück und spürt in neun von insgesamt 16 Beiträgen sehr verschiedenen Aspekten des Alterns im MA nach. Jill BRADLEY (S. 57–87) untersucht die Ikonographie des Todes im Früh-MA und schließt von diesem Befund auf die Einstellungen zum Tod zurück. Judit MAJOROSSY (S. 89–124) wertet 900 spätma. Testamente von Bürgern aus Preßburg auf die Frage hin aus, welche Bestattungswünsche daraus hervorgehen. Kirsi SALONEN (S. 183–195) zeichnet ausgehend vom vatikanischen Archivmaterial die spätma. Möglichkeiten eines Ruhestands für Weltpriester und Bischöfe nach. Analog dazu fragt Katalin SZENDE (S. 197–216), wie man im städtischen Milieu in Ungarn mit dem Altern der Bürger umging, und zeigt, daß die Versorgung in der Regel